

Kaboyates - i - Durch Brief erledigt
Budapest, den 5. Okt 1965
UUL 27-1167/2

Sehr geehrter Herr Professor Lukacs,

vor
Etwa einem Jahre gab ich Mr. Szizeti in
Amsterdam (auf dem Internationalen Kongress
für Ästhetik) einen Artikel, den ich über Ihre
Ästhetik geschrieben hatte und der im
Journal of Aesthetics and Art Criticism of
July, 1964, in den Vereinigten Staaten erschie-
nen war. Falls Sie diesen Artikel nicht
erhalten haben, kann ich Ihnen eine
andere Kopie senden - aber leider habe
ich keine mit mir.

In der Zwischen-
zeit habe ich Ihre "Die Eigenart des
Ästhetischen" sehr eingehend studiert und
einen anderen Artikel geschrieben, der
von Prof. Farber für Philosophy and
Phenomenological Research angenommen
worden ist. Er wird, in anderen Worten,
bald veröffentlicht werden. Sie finden
eine Kopie dieses Artikels im dem
Umschlag.

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Am 28. Oktober dieses Jahres halte ich in Washington bevor der American Society for Aesthetics ein Referat über Ihre Ästhetik, welches ein Resumé des bestehenden Artikels sein wird. Beiliegend finden Sie auch eine Kopie des Programms (ist habe meinen Beitrag rot angestrichen).

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Da ich Ihre Adresse nicht kannte, ist es mir mit Erleichterung -
 Keiten dieselbe ausfindig machen konnte,
 was es mir leider nicht möglich, mich
 vorher mit Ihnen schriftlich od. telefo-
 nisch in Verbindung zu setzen. Leider
 fahre ich Freitag früh ab - ist habe,
 in anderen Worten, mir heute, Dienstag,
Mittwoch - Donnerstag.

Natürlich will ich Sie in keiner
 Weise stören oder unnötig belästigen.
 Ich bin keine Journalisten u. will
 keinerlei Interviews o. la

Spender etc. Ich habe keine Absicht, irgend-
einen Artikel über irgendein Interview zu
schreiben. Persönlich habe ich sehr wenig
Sympathie für diese Art der Schreibweise
und Veröffentlichung. Mich interessiert Ihre
Philosophie der Kunst. Ich bin Mitglied
der American ~~City~~ Philosophical Association,
in Berlin geboren, habe einen Dokortitel
von Freiburg i. Br. und einen MA von
der Universität von California (Berkeley).

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Obwohl ich, wie Sie mir bei
Ihre dem Artikel ersuchen können, gewisse
Reserven habe, bin ich fest davon über-
zeugt, daß diejenigen, die sich für Ästhetik
interessieren, sehr viel von Ihrer Ästhetik
lernen können, besonders in den USA,
wo dieselbe entweder vollkommen un-
bekannt ist und ignoriert wird oder
in verstellter Weise dem breiten Publikum
angeboten ~~word~~ und in fachmännische

Kressen unfair angegriffen wird.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Diese Zeilen würden geschrieben, bevor es mir gelang, Ihre Adresse u. Telefonnummer zu erhalten. Es war nicht meine Absicht, auf eine solche plötzliche Weise in Ihr privates Leben einzubrechen, und ich bitte, mich vielmals entschuldigen zu wollen. Meine Absicht war nur, mit Sicherheit zu wissen, ob die Adresse, die ich habe, Brief dort abgeben kann und weiß, daß er in Ihren Besitz gelangen wird. Meine Absicht war, in diesem Brief zu fragen, ob es möglich sein würde, für einige Minuten Ihre Bekanntschaft zu machen —

Natürlich bin ich unendlich dankbar, daß Sie mir Lebenswichtiges morgen (Mittwoch) um 10³⁰ vorgelesen haben. Es war eine unerwartete, freundliche Überraschung.

Bis morgen - Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihre Mutter

NYC 144L 27-1167/3
den 13. Nov. 1965

Sehr geehrter Herr Professor Lukacs:

Endlich finde ich die Musse, um Ihnen den ausfuehrlichen Brief zu senden, den ich Ihnen schreiben wollte, seitdem ich Budapest verliess, um Ihnen fuer Ihren unerwartet liebenswuerdigen Empfang, die interessante und aufschlussreiche Unterhaltung zu danken, Ihnen den Sonderdruck meines Artikels sowohl den New York Times Artikel, wie ich Ihnen versprochen hatte, zu senden, und um Ihnen auch die neusten Nachrichten zukommen zu lassen. Ich habe lange gezoegert, diesen Brief auf der Maschine zu schreiben da ich in deutsch nicht gut tippen kann, und ich deshalb Sie daher bitten muss, mit meiner unvollkommenen ~~die notwendigste Geduld zu haben~~ ~~und~~ Maschinenschrift vorlieb nehmen zu wollen und Sie guetigst entschuldigen zu wollen. Natuerlich ist die Maschinenschrift auch kalt und--wie Sie vielleicht sagen wuerden--ein wenig 'entschlicht', aber da ich in einem solchen Zeitalter lebe, ist es wohl am besten, die wenigen Vorzuege, die es bietet, in Anspruch zu nehmen--ich meine: die leichtere Lesbarkeit der Maschinenschrift.

Um zunaechst einmal zu meinem Referat am 28. Okt. in Washington zu kommen: die Rezeption war nicht so schlecht, wie ich manchmal gefuerchtet hatte, aber sie war natuerlich auch nicht so gut, wie ich in anderen Momenten zu traumen gewagt hatte. Wir leben nicht mehr in den dreissiger Jahren in den USA. Das ist eine Tatsache, die man niemals vergessen darf, selbst wenn es persoendlich sehr schmerzt. Das ist auch ein wesentlicher Aspekt des Realismus des Lebens --ich glaube, dass Sie hier bejahend nicken wuerden--der so oft ausser acht gelassen wird. Es ist natuerlich immer so viel angenehmer, in Luftschloessern zu leben, es ist aber auch ein Mangel an Verantwortungsbewusstsein und notwendigem Lebensernst. Gute Absichten sind nicht genug, sie sind ~~wahrhaftig~~ (meiner Meinung nach) sehr gefaehrlich, wenn sie in Luftschloessern herumspueken. Diese Haltung ist sehr typisch fuer gewisse intellektuelle in den USA (wahrscheinlich auch anderswo), und wenn ich mit Frau Heller sprach und Sektierertum erwachte, dachte ich an gewisse Intellektuelle mit derartigen 'guten' Absichten, die faktisch aber ihren Bezug auf 'Lebensrealitaeten', wie Sie vielleicht sagen wuerden, verloren haben.

Wie Sie wahrscheinlich besser wissen als ich, ist das Gebiet der Literatur und Kunst im weitesten Sinne in den USA von den Prinzipier beherrscht, die Sie energisch ablehnen--und natuerlich mit Recht! Selbst in sogenannten progressiven Kreisen herrscht ein Kultus fuer Kafka; ~~abstrakte Kunst~~ abstrakte Kunst wird so selbstverstaendlich

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

hingegenommen wie Raffael in der Renaissance; Realismus gehoert in den Antiquitaetenladen und wird mehr oder weniger als eine Un-American Kunstrichtung betrachtet; psychoanalytische Theorie ist die 'wissenschaftliche' Grundlage (auch in England), die kein vernuenftiger Mensch anzweifeln moechte, solange er ernst genommen werden will. Ist es bei dieser Sachlage erstaunlich, dass Ansichten, die einen Angriff auf den einen oder den anderen dieser Goetzen darstellen, als unwesentlich, unwissenschaftlich, un-American, selbst als laecherlich erscheinen? Ein Herr Lee Baxandall, den ich in Washington kennen lernete, und dem ich lange sprach, hat einen Artikel verfasst, ~~in~~ ^{mit} dem er den Titel traegt: Do we need Kafka? (od. so aehnlich) und in dem er natuerlich 'ja' sagt. Er ist mit der Zeitschrift 'Studies on the Left' verbunden und hat Sie, wenn ich nicht irre, auch ~~besucht~~ ^{besucht}. Uebrigens ist er ein sehr netter, ~~juengerer~~ ^{juengerer} Mann, der sich offenbar fuer gewisse aufopfert. Ich meinte es nicht persoenlich, sondern habe es nur erwaeht, um die Situation zu beleuchten.

2deen

Einige Zuhoeerer machten die gewoehnlichen Komplimente--wie wird das in diesem Falle bedeutet, ist schwer zu ermessen. Andere schwiegen das Referat geflissentlich tot--eine alte und bewaehrte Methode in the USA. Ein Professor schneidet mich nunmehr in sehr barbarischer Weise. Aber wenn ich an das wunderbare Taesschen Kaffee denke, das ich bei Ihnen genossen hatte, tut es viel weniger weh!!! Eine katholische Schwester, die in Miami, Florida, unterrichtet, war sehr interessiert. Wir sassen Seite bei Seite ~~beide~~ ^{beide} ~~am~~ ^{am} waehrend des Banquets (es war ihre Suggestion gewesen) und es stellte sich heraus, dass sie Ihren Missverstandenen Realismuskannstex mus nicht nur kannte, sondern auch schaezte. Zwei andere Professoren haben mir ihre Adresse fuer den Sonderdruck gegeben; ein anderer, ein juengerer Mann, der in Oberlin Collge unterrichtet, fragte mich, was er zuerst lesen sollte, etc. Vielleicht ist es nicht sehr viel, aber ich war dankbar fuer jede positive Reaktion. Ich glaube, das ist die einzige moegliche Haltung, die man unter obwaltenden Legensbedingungen einnehmen kann.

Uebrigens haelt die American Phil. Assoc. ihr meeting dieses Jahr in New York City, und ich glaube, dass ich Gelegenheit haben werde, Prof. Farber kurz zu sprechen. Unter anderem moechte ich natuerlich fragen, was the man-centered aesthetics erscheint. ~~Schickel~~ ^{Schickel} Als ich zurueckkehrte, fand ich einen Brief von dem Editor of the Bucknell Review vor, der ~~wich~~ ^{wich} the man-centered aesthetics haben wollte. Ich schrieb ihm, dass dieser Artikel bereits vergeben ist, aber erklarte mich bereit, einen anderen fuer diese Zeitschrift zu bearbeiten. Ich habe im Sinn, ~~ihm~~ ^{ihm} etwas ueber Suspension der praktischen Ziele auszuarbeiten -- es sei denn, dass die Zeitschrift dies nicht will. Obwohl diese Zeitschrift keine ~~grosse~~ ^{grosse} Zirkulation hat -- nicht wie the Journal of Philosophy and Phenomenological Research -- aber das

120 7/1

Niveau der Bucknell Review ~~doch~~ hoch. Sie ist eine literarische & philophische Zeitschrift, die mit der Bucknell University in Pennsylvania verbunden ist. Falls sie den Artikel haben wollen, den ich jetzt ausarbeiten werde, bedeutet es, dachte ich, einen weiteren Schritt, um Ihre Ansichten ~~vor ein breiteres Publikum zu bringen~~ einem Publikum zugaenglich zu machen, das das notwendige ~~Verstaendnis~~ Verstaendnis besitzen sollte. Deshalb habe ich das Angebot gemacht. Natuerlich bedeutet das eine gewisse ~~Veraeoerung~~ Veraeogerung des umfangreicheren Essays, von dem ich gesprochen hatte. Ich habe mich entschlossen, es zu tun, obwohl ich die ~~Abhaendigung~~ Abhandlung ausarbeiten muss, ohne vorher einen Verleger zu haben. Falls ich spaeter Schwierigkeiten haben sollte, kann ich immer England versuchen. Aber das ist eine spaetere Frage, die mich, offen gesagt, nicht im Augenblick beschaeftigt. Ich will erst die Arbeit herausbringen.

Uebrigens ist Ihr Thomas Mann bei Grosset & Dunlap in NYC erschienen--uebersetzt by Stanley Mitchell. Der Verleger od. Mr. Mitchell haben es mir gesant. Ich war bisher zu beschaeftigt, um zu tun, was ich beabsichtigte--naemlich eine kurze Rezension (nicht in Bezug auf die Uebersetzung, sondern auf den Inhalt) zu schreiben und sie dem Journal of Aesthetics 2 Art Cr. zu senden. Ob sie diese Rezension annehmen werden, weiss ich natuerlich nicht. Das ist alles, was ich tun kann. Ich werde dann dem Verleger u. Mr. Mitchell schreiben. -- Wie ~~Sie~~ ich versucht habe zu erklaren, und wie es auch von meinen Arbeiten offenbar ist, konzentriert sich mein Interesse auf Ihre aesthetischen Anschauungen in allgemeiner und besonders auch in philosphischer ~~Sicht~~ ^{Hinsicht} -- nicht so sehr auf Ihre Literaturkritik dieses oder jenes Schriftstellers. Die Gruende, falls sie noch nicht offenbar ~~sind~~ sind, werden in meinen Arbeiten an das Licht kommen.

Bitte uebermitteln Sie der Frau Heller meine besten Gruesse. Sie erwachte Robert Cohen von Boston, als ich mit ihr sprach. Der Name von Rob. Cohen war auch von anderer Seite gefallen. Deshalb schrieb ich ihm eine Zeile, um ihn anzugragen, ob er im Dezember das Meeting of the Amer. Phil. Assoc. beiwohnen wird, so dass wir uns treffen koennen. Wurden Sie so gut sein und das bitte der Frau Heller sagen? Ich hoffe, dass ihr Kindlein gesund ist und heranwaechst, um die neue Generation zu bilden, der Sie so hoffnungsvoll entgegenschauen !

Die Unterhaltung, die ich mit Ihnen --und auch mit Frau Heller --gehabt habe, ~~sich~~ immer in meinem Gedachtnis lebendig. Viele Dinge fielen mir natuerlich hinterher ein, ~~die ich~~ die es immer der Fall ist, wurde mir nachher klar, dass ~~ich~~ einige Gedanken ~~praecis~~ besser ~~ausdruecken koennte~~ ausgedrueckt werden koennen, dass andere, wesentliche Punkte vergessen wurden, etc. ~~Falls~~ Alles, was Sie gesagt haben, ~~war~~ tauchte in meiner Erinnerung

MTA FIL. IN.
Lukács Arch.

auf, in dem Augenblick, in dem ich Ihr Haus ~~verliesse~~ verlies und ist niemals mehr verschwunden. Ich habe ueber alles sehr lange und sehr eingehend nachgedacht, bes. ueber das Problem der Naturschoenheit und der Natur. Was Sie ueber die Periode des Uebergangs ~~gesagt~~ sagt haben, hat sich tief in mein Gedachtnis eingepraegt. Ihre Hinwendung an die Zukunft der Menschheit und Ihr unerschuetterlicher Glaube an sie hat vielleicht den staerksten Eindruck auf mich gemacht. Ich wuenschte, dass ich in meiner eigenen, natuerlich sehr bescheidenen und beschraenkten Weise, auch ~~etwz~~ einen winzigen ~~Beitrag~~ Beitrag zu dieser Menschheitsentwicklung machen koennte.

Dieser Brief ist viel zu lang geworden, Ich bitte um ~~Entschuldig~~ Entschuldigung. Obwohl ich noch viel hinzufuegen koennte, will ich hier abbrechen -- nur kurz anfragen, ob Sie wissen, dass Ihre historischen Studien zur dtsh. Literatur und Ihr historischer Roman kuerzlich in italienisch erschienen sind. Rinascita vom 21. Aug. 1964 hat eine Rezension des ersten Buches, und Rinascita vom 9. Okt. 1965 hat einen Aufsatz ueber das zweite Buch -- sympathisch. Falls irgendetwas Wesentliches erscheint, und sobald ich einen Sonderdruck habe, werde ich mir erlauben, Ihnen dies mitzuteilen, bzw. zu senden. Um eventuellen Missverstaendnissen vorzubeugen, moechte ich noch hinzufuegen, dass dieser Brief im Zeichen der Dankbarkeit fuer den Empfang in Budapest geschrieben ist und nicht im Sinne einer 'Korrespondenz' -- dass mit anderen Worten keine Antwort erwartet wird.

Mein Besuch in Budapest hat nur gute Erinnerungen hinterlassen. Wenn ich an meinen Besuch an Ihre Wohnung zurueckdenke, so sehe ich vor meinem geistigen Auge das wunderbare Panorama mit der blauen Donau und dem gruenen Huegel, und ~~zueh~~ der Anblick Ihres Studierzimmers mit der Riesenbibliothek, den duennen Zigaretten und dem schwarzen Taesschen Kaffee taucht gleicherweise auf. Aber seien Sie versichert, dass die frische Schlaesehne und der gute Kaffee nicht die einzigen Dinge sind, an die ich zurueckdenke!

Darf ich mir erlauben, Ihnen ein gutes Jahr 1966 zu wuenschen in der Hoffnung, dass die Arbeiten, die Sie im Augenblick beschaeftigen, in der gewohnten Weise erfolgreich zu Ende gefaeht werden. Indem ich Ihnen nochmals von vollem Herzen danke mit besten Gruessen

S. Schreiben in englisch hat mein deutsch ein wenig rostig gemacht! Uebrigens sah ich Prof. Szigeti, bevor ich Budapest verlies, Er war sehr freundlich, nett und gastfreundlich. Ich glaube, dass ich manche Dinge zu verstehen beginne..... Leben ist nicht immer leicht....

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Handwritten signature: J. K. Kroll



Lukács 27 1167/5

- 1 - Jan 3 - 1966

Beste Wünsche für das Jahr 1966

in dankbarer Erinnerung
an unsere Unterhaltung
in Budapest

CHRISTMAS GREETINGS

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Vase Kelen

Schöngeliebter Herr Professor Lukács:

Die Karte lag
seit etwa 3 Wochen auf meinem Tisch, aber ich
habe die Absendung von Tag zu Tag auf ge-
erhoben. Der Hauptgrund war, daß ich Prof.
Rob. Cohen aus Boston hier in New York zu
treffen hoffte und daß die des jährl. Meetings
der American Philosophical Association. Ich
hätte zünftig vergeblich auf seine Antwort
gewartet. Endlich kam er unmittelbar
vor dem Meeting mit seinem Artikel über
Carnap's Empirical Positivism and Dialectical
Materialism, den Sie wahr scheinlich
kennen. Es ist ein gutes

Ich habe Ihnen viel Arbeitsenergie
für 1966 - Mit ergeben
Grußen
V. K.

Artikel in diesem Spezialgebiet, soweit ich mir ein Urteil erlauben kann. Das Meeting war am 27-29. Dez. - Ich sah Prof. Cohen King am ersten Abend. Er machte eine Vereinbarung für den nächsten Morgen mit mir, ich las es ihm frei, die Zeit zu bestimmen. Er kam aber nicht. Ich habe etwa 40 Minuten auf ihn gewartet - habe nichts von ihm gehört od. gesehen. Dann war ich noch etwas, weil ich fest glaubte, daß er Erklärung od. Entschuldigung senden würde. Aber ich habe nichts mehr von ihm gehört - Unglücklicherweise haben solche Erfahrungen eines Carthaus überpersönlichen Gründen) einen sehr entmutigenden Effekt auf mich. Das bedeutet, daß ich leider nicht viel dem Manuskript gearbeitet habe - In solchen Fällen ist es meine Geiger, die die Konkurrenz-Kivalin -- Ihrer A"sthetik auf kurze Zeit wird. Aber ich werde alsbald wieder am Manuskript mit voller Kraft arbeiten - Deshalb will ich heute mir King schreiben, bes.

THE ADORATION OF THE MAGI

Painting by Hieronymus Bosch, Flemish, active by 1488-1515

THE METROPOLITAN MUSEUM OF ART

Kennedy Fund, 1912

MTA FILM INST

Lukács Arch

und nun Ihnen aus vollem Herzen für Ihren Brief zu dan-
ken, der mich natürlich sehr, sehr erfreut hat, aber auch
etwas unbehaglich machte, weil ich weiß, wie sehr Sie
Ihre Zeit zu Ihrer eigenen Arbeit brauchen - Vielen, vie-
len Dank. Alles was Sie sagen, ist in der Tat so wahr-
so wahr - Aber es ist leider manchmal schwerer,
das alles im Leben zu erfahren in. Stand zu halten, als
es nur im Kopfe sich vorzustellen od. zu erfassen -
Theorie vs. Praxis!!! - Übrigens kann ich deutlich
natürlich leicht schreiben, es ist nur das "Tippen",
das mir Schwierigkeiten macht!

Es tut mir so leid, daß diese Karte so zu-
spät ankommt. Aber besser spät als überhaupt
nicht! Ist dieser Borch nur "Diesseitigkeit"??
La question est là! Bitte bekämpfen Sie mich
nicht, indem Sie dieses gehaltlose Epistel beant-
worten - Bitte nicht - In 1 od. 2 Monaten, wenn
ich mehr in der Arbeit bin und meine Geige
wieder mehr in ihrem Kästchen ruht werden
Sie von mir hören - Inzwischen würde ich
Ihnen viel Arbeitsenergie für 1966 - Mit engel
V. M.

1 - Jan 3 - 1966
Bete Vinnabe Loras Jahr 1966
in dankbarer Erinnerung
an unsere Unterstützung
im Bidsport

CHRISTMAS GREETINGS

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Dear Lukács:
Schöngelübter Herr Professor Lukács:
Ihre Karte lag

seit etwa 3 Wochen auf meinem Tisch, aber ich
habe die Absendung vom Tag zum Tag auf-
geschoben. Der Hauptgrund war, daß ich
Prof. Cohen aus Boston für ein New York
treffen sollte außerhalb des üblichen New York
der Amerikaner Club (Squire) des üblichen Meetings
hätte nicht weniger als eine Assoziation. Ich
verstehe nicht, weshalb ich auf seine Antwort
am 17. Meeting mit seinem Artikel über
Marx's Empirical Postivism and Dialectic
kommen. Es ist ein gutes

LAUC 27 116 # 7

NYC ,den 25. Jan. 1966

MTA FIL. INT.

Lukács Arch

Sehr geehrter Herr Professor Lukacs:

Gestern habe ich den Artikel von Robert Cohen ueber Carnap und dialektischem Materialismus als Drucksache - Luftpost - an Sie gesandt. Ich habe es sofort nach dem Empfang Ihres Schreibens getan und hoffe, dass Sie sich noch nicht bemueht haben, den Artikel auf anderem Wege zu bekommen, sodass er noch nicht zu spaet ankommen wird. Sie finden auf dem letzten Blatt mit Bleistift die Seiten 156 u. 132 angegeben, und ich habe auch auf den Seiten 132 u. 156 angestrichen, was Sie wahrscheinlich besonders interessieren wird: auf Seite 132 finden Sie eine Referenz zu Lukacs, und auf Seite 156 (Note 125) ~~ist~~ findet sich ein Exkurs ueber Schillers Aesthetik. Diese Ausfuehrungen, sowie auch die Idee einer science of pleasure, etc. wollte ich mit dem Verfasser diskutieren, haette er mir die Gelegenheit gegeben.--Uebrigens habe ich in der Zwischenzeit auch eine Kritik von Adorno (dessen Name in unserer Unterhaltung gefallen ist) Ihres 'Ueber den Missverstandene Realismus' gesehen. Ich nehme an, dass Sie dieselbe kennen, aber ich dachte, ich sollte es ~~wohl~~ trotzdem erwaehen, ~~falls~~ --just in case--Es ist natuerlich eine sehr scharfe u. bittere Kritik, wie Sie ~~wirk~~ das wahrscheinlich erwarten wuerden. Der Aufsatz hat den Titel: 'Erpresste Versoehnung' und ist in: Notizen zur Literatur II, 1961, pp. 152/187 veroeffentlicht.--

Ich moechte mich heute kurz fassen und Ihre Geduld nicht lange ~~zu~~ in Anspruch nehmen. ~~Was~~ Ich moechte Ihnen nur ~~mit~~ mit kurzen Worten meinen Dank fuer Ihre guetigen Worte aussprechen, die so wahr und so richtig sind. Sie haben so recht. Ich habe mir das natuerlich auch oftmals selber gesagt, aber es tut so gut, wenn man es dann auch einmal von anderer Seite zu hoeren bekommt. Es ist teilweise auch Willensschwaeche, um die es sich hier handelt--Sie waren zu hoeflich und taktvoll, um das Kind beim wahren Namen zu nennen. Das Einzige, was ich zur Erklarung (nicht zu Entschuldigung) sagen koennte, ist die Tatsache, dass es sehr, sehr schwer u. schmerzlich ist, gewissen Tatsachen fest in das Auge zu blicken, ~~und~~ ohne einen Energieverlust zu erleiden--bes. im Augenblick des Krieges. Es waere einfacher, den Kopf in den Sand zu stecken und sich in seinem Fach od. seiner Spezialtaet zu begraben--was bekanntlich Gang und Gebe ist. Der Maler Dali scheint mir ein gutes Beispiel zu sein: ich habe heute eine Ausstellung seiner Gemaelde hier in einer Gallerie gesehen u. bemerkt, dass dieser Mann, der nicht nur 2 Weltkriege, sondern auch den spanischen Krieg miterlebt hat (als Spanier) absolut unberuehrt an diesen tragischen Ereignissen vorbei ~~weggegangen~~ spaziert ist. Seine Bilder zeigen nicht die geringst Spur.

In der Zwischenzeit habe ich die Arbeit wieder aufgenommen!-- u. werde mir erlauben, in 1 oder 2 Monaten, wenn das Manuskript mehr spruchreif ist, von mir hoeren zu lassen.

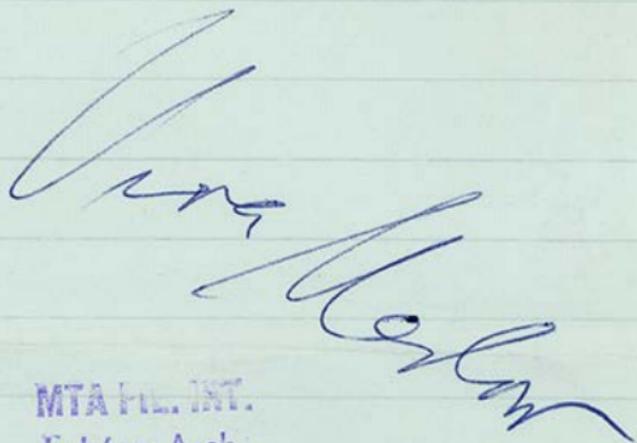
Bitte fuehlen Sie nicht, dass Sie sich fuer den Artikel zu ~~be-~~ danken bedanken muessten. Bitte nicht! Es ist nicht einmal mein

-2- 1966 125.

* Artikel !u. es war mir nicht einmal
moeglich, Prof. Cohen mitzuteilen, dass
ich ihn wegsandte !

Es war eine grosse Freude fuer
mich, diese kleinen Dienst tun zu koen-
nen. Mit herzlichem Dank und besten
Grussen

verbleibe ich Ihre



MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

From:

Maslow (Vera)
The Towers
315 West 57 Street
New York 19, N. Y.

1965 XI. 13

From:

Maslow (Vera)
The Towers
315 West 57 Street
New York 19, N. Y.

MTA FILM

Lukács Arch.

1966 1.3.

From:

Maslow (Vera)
The Towers
315 West 57 Street
New York 19, N. Y.

0

Maslow

New York City, den 20. August 1966

Prof. Dr. Georg Lukacs
Belgrad-rkp 2
Budapest, Ungarn

Sehr geehrter Herr Professor Lukacs:

Es ist leider **sehr** viel Zeit verfllossen, seit ich Ihre Zeilen ~~mir~~ erhalten habe. Ich habe sehr oft an Sie, an Budapest und an Ungarn gedacht, und ich wollte Ihnen oftmals schreiben, um Ihnen fuer Ihre guetigen und liebenswuerdigen Zeilen zu danken. Ich kann hier nicht ~~ich~~ auf die Einzelheiten ~~darauf~~ eingehen, warum bis ich heute gewartet habe. Um aber doch irgendeine Erklaerung zu geben, moechte ich nur einige der Gruende andeuten: ich habe auf verschiedene Dinge gewartet--wie z/B. eine Veroeffentlichung, unsere Plaene fuer eine Europereise, etc.--die sich von Woche zu Woche in die Laenge zogen, sodass ich immer dachte, vielleicht sollte ich noch ein wenig warten, noch ein wenig, etc., bis ich mich ploetzlich so schuldbeladen fuehlte, nicht fruher gewantworet zu haben, dass ich die wesentliche Stimmung fuer eine solche Aufgabe verloren hatte. Ausserdem hatten wir einen sehr schlechten Winter. Mr. Maslow war wochenlang von einem schrecklichen Husten geplagt, der, als wir nach Jamaika fuhren, nicht nur nicht besser, sondern schlechter wurde. Morgen fahren wir endlich auf etwa 2 Wochen nach Mexiko, und ich hoffe, dass die Hoehenluft seinen Zustand bessern wird. Wir hatten gehofft, etwa um diese Zeit nach Europa reisen zu koennen, aber das ist ~~nun~~ ~~aktuell~~ im Augenblick nicht moeglich. Jedenfalls habe ich nun die negative Gewissheit, dass es mir nicht moeglich sein wird, an einen anderen Beuch von Budapest zu denken--jedenfalls nicht im Augenblick. Ich hatte gehofft, dass dies irgendwie moeglich sein wuerde, und zwar mit Mr. Maslow dieses Mal.--Aber daran ist im Augenblick leider nicht zu denken.

Es war nicht noetig gewesen, dass Sie sich die Muehe nehmen mussten, um mir zu sagen, dass Sie keine 'Moralpredigt' haeltan wollten! Es tut mir sehr leid, wenn ich den Eindruck gegeben habe, als ob ich Ihre Zeilen in einer solchen Weisen verstanden haette. In Wirklichkeit habe ich Sie niemals in dieser Weise verstanden--es ist mir tatsaechlich niemals in den Sinn gekommen, sie so aufzufassen, und ich bitte guetigst um Entschuldigung, dass ich mich offenbar so schlecht ausgedrueckt habe, um ein solches Missverstaendnis hervorzurufen. Im Gegenteil, alles, was Sie ~~nur~~ mir je gesagt oder geschrieben haben, trifft in ausserordentlichem Masse zu, und ich bin sehr dankbar fuer Ihre Hinweise. Was Sie ueber die stoisch-epikuraeische Haltung sagen, ist in der Tat sehr zutreffend, und ich stimme hier Ihren Ausfuehrungen mit vollem Herzen bei. Persoenlich war ~~mir~~ ~~immer~~ die stoische Haltung immer fuer mich die angemessenere, aber ich weiss, dass Ihre Sympathien mehr auf der Seite der epikuraeischen Weltanschauung sind! In Spinoza, und auch in Kant hat mich immer der stoische Einfluss sehr angezogen, waehrend die epikuraeische Tendenz in Spinoza und den Denkern des 18. Jahrhunderts mich niemals angezogen hat. --Das ist die Wahrheit. --Naturlich weiss ich, dass Sie, wenn Sie von epikuraeischen Tendenzen sprechen, nicht den seichten Hedonismus meinen, der Gang und Gebe ist, ~~der~~ Epikurismus der Antike hat ~~in~~ der Tat heroische und edle Wege aufzuweisen. Aber ich spreche von der Gegenwart, und es ist meine Meinung, dass ~~es~~ heute der stoische Ernst, die stoischen Willensstaerke und Disziplin, das stoische Pflichtbewusstsein und Verantwortungsgefuehl sehr von Noeten sind--jedenfalls in der Welt, in der ich lebe.--Sie haben naturlich so recht, dass es notwendig ist, der Alltagswirklichkeit standhalten zu koennen--ohne ein 'Vogel Strauss' Haltung. Das ist oftmals sehr, sehr schwer. Wenn ich Ihre guetigen Zeilen lese, glaube ich, dass es irgendwie eher gelingt.

Ich hoffe, dass es Ihnen gesundlich gut geht, und dass Sie Ihre Arbeiten vollenden koennen. Bitte fuehlen Sie nicht, Herr Professor, dass Sie mir auf diesen Brief antworten muessen, --nach meinem allzu langem Schweigen. Aber ich werde mir erlauben, in absehbarer Zeit wieder an Sie zu schreiben--vielleicht habe ich dann positiv mehr zu sagen als im Augenblick.

Mit besten Wueschen und Gruessen und vielem Dank Ihre

NTA FIL. INT.
Lukacs Arch.

Yuse Maslow